

Sitzfigur Hasners für die Arkaden der Universität, Myslbek seine kolossale kniende Grabfigur des Cardinals Schwarzenberg, Weyr ein inhaltreiches Gruftdenkmal für Triest mit einer aufrechten verschleierte Frauengestalt im Vordergrund, Seifert sein hübsches Bauernfeld-Denkmal, Friedl eine sehr decorative Marmorgruppe, Schwartz drei Grazien (Bronze) von eigenthümlicher Haltung und seine reizende Plaquette mit dem Kopfe der Frau Michalek. Scharff und Pawlik erfreuen durch einen Überblick ihrer Medaillenkunst. Die österreichische Plastik ist hier jedenfalls bedeutender als die Malerei.

AUSSTELLUNG DER „SECESSION.“ Die „Vereinigung bildender Künstler Österreichs“ hat am 25. März ihre erste Ausstellung (im Gebäude der Gartenbaugesellschaft) eröffnet. Es ist ein grosser innerer und äusserer Erfolg festzustellen, der sich sofort selbst in einer ungewöhnlichen Anzahl von Verkäufen ausdrückte, obwohl „Marktware“ programmgemäss ausgeschlossen war. Es ist dies abermals ein unwiderleglicher Beweis, wie sehr auch das Wiener Publicum nachgerade der alten Schablone satt geworden. Für das Kunstgewerbe ist ja dies schon durch die letzte Winterausstellung des Österreichischen Museums nachgewiesen. Die Ausstellung enthält gegen 500 Arbeiten und das Ausland ist durch viele seiner Meister glänzend vertreten. Es lag dies auch im Plane des Unternehmens, da dem Publicum vor allem ein breiterer Umblick, als bisher, im Reiche der ausländischen „Secessionen“ ermöglicht werden sollte. Manche der grössten Künstler unserer Zeit (Meunier, Rodin) erscheinen in Wien überhaupt zum erstenmale. Die Ausstellungsräume sind durch Mitglieder der Secession, die Architekten Josef Olbrich und Josef Hofmann, im modernen Geschmack umgeschaffen worden. Das zeitgemäss stilisirte Pflanzenornament, darunter interessante Friese von Ad. Böhm und Maximilian Lenz, spielt eine grosse Rolle. Die Anbringung der Kunstwerke ist musterhaft, namentlich ist als nachahmungswert hervorzuheben, dass Werke des nämlichen Künstlers stets eine Gruppe bilden, so dass jeder als etwas möglichst Ganzes wirken kann. Der Hauptraum ist ein viereckiges Foyer, das mit lebenden Pflanzen, modernen Möbeln, Gläsern, Fayencen, Bronzen reizend eingerichtet ist. Es öffnet sich mit einem mächtigen Rundbogen nach einer halbrunden, mit hellen Bildern behängten Apsis, wo am Ehrenplatz, einem Altar-Triptychon gleich, die prächtigen Cartons zu Puvis de Chavannes' noch nicht ausgeführtem Dreibild für das Pariser Pantheon angebracht sind. Die Scene stellt die Verproviantirung des belagerten Paris durch die heilige Genovefa dar. Zum